

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1834**

31.10.1834 (Nr. 302)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 302.

Freitag, den 31. Oktober

1834.

## B a d e n.

\* Karlsruhe, 31. Oktober. Seine hochfürstliche Durchlaucht der Erbprinz und Ihre Hoheit die Erbprinzeßin von Hohenzollern-Sigmaringen haben gestern gegen Mittag Karlsruhe verlassen, und, von Ihrer königlichen Hoheit der verwitweten Großherzogin bis nach der Favorite begleitet, die Reise nach Sigmaringen angetreten.

## B a i e r n.

München, 26. Okt. Das hiesige Tageblatt enthält unterm gestrigen über angeblich bevorstehende Reformen in der bayerischen Armee einen umfassenden Artikel, dessen Angaben, wie wir mit Bestimmtheit erfahren, aus der Luft gegriffen sind. Dagegen versichert man, daß Se. Maj. der König, welcher bei seinem Regierungsantritte die Garden aufgelöst und nur ein hiesiges Regiment, unter dem Namen Leibregiment, ohne besondere Auszeichnung zur Bewachung der kön. Gebäude bestimmt hatte, nunmehr drei kön. Gardeinfanterieregimenter und ein Gardebrigadenregiment errichten lassen wolle. Auch ist bereits im Werke, bei unserer Infanterie, statt der bisherigen Kasquet's, Tschako's einzuführen. Dem Vernehmen nach ist das vom Freihrn. v. Zoller dahier erfundene Artilleriesystem, behufs der Anwendung bei den Uebungen, von dem König genehmigt worden. Nach demselben wird unter Andern auch in Baiern die Fußartillerie gänzlich aufhören. — Einer Verfügung vom 6. Okt. zufolge müssen in Baiern alle Landstraßen mit Fruchtbäumen, oder, wo dieses der Boden nicht zuläßt, mit andern Bäumen bepflanzt werden.

## Großherzogthum Hessen.

Mainz, 25. Okt. Se. k. Hoh. der Prinz Wilhelm von Preussen, der hochverehrte Gouverneur unserer Bundesfestung, ist heute Abend, unter dem Donner der Kanonen, in unserer Stadt angekommen.

(Frankf. Bltr)

## W ü r t e m b e r g.

Rottweil, 24. Okt. Den dießjährigen Bodenertrag können wir zwar nicht zu den vorzüglicheren Jahren zählen, doch hatten wir vor mehreren andern Gegenden des Landes voraus, daß unsere Felder von Natur schwer und feucht sind, und daß einige Gewitterregen die große Trockenheit in Etwas milderten. Die Viehpreise gingen einige Zeit sehr hinunter, jedoch nicht so weit, wie wir aus den Gegenden an der Donau und vom Bodensee hörten. Man behalf sich mit Futter- und Streufurrogaten so gut man

konnte, und wie die Aussicht auf einen Dmethertrag und noch weit mehr zu einem vorzüglichen Ertrag der Grundbirnen gegeben war, hoben sich die Viehpreise augenblicklich wieder. Die Grundbirnen warfen aber auch in vielen Orten einen aussergewöhnlich großen Ertrag ab; viele Familien hatten nicht mehr Platz in den Kellern zum Aufbewahren, und es wird daher ein bedeutender Theil des mangelnden Futters durch sie ersetzt. Für sechs bis acht Kreuzer kauft man ein Simri guter Grundbirnen. \*)

(S. M.)

## D e s t e r r e i c h.

Wien, 22. Okt. Der Scharlach, welcher in der Umgegend von Schönbrunn herrscht, war Ursache, daß der kais. Hof nach seiner Ankunft von Brünn dieses Lustschloß nicht bezog, sondern sogleich in der Hofburg abstieg. — Se. königl. Hoh. der Kronprinz von Baiern macht eine Reise in einigen Theilen unserer Monarchie, und dürfte nach seiner bald zu erwartenden Rückkehr einen längern Aufenthalt in Wien nehmen. Künftigen Winter erwarten wir aus Neapel den Besuch des Prinzen von Salerno mit dessen Gemahlin. — Das österreichische Armeekorps, welches im Lager bei Turas versammelt war, erregte die Bewunderung der zahlreichen Fremden von Rang, welche den Uebungen beiwohnten. Wäre es nicht ungerecht, bei so allgemeiner Musterhaftigkeit irgend einem Korps einen Vorzug zuzuerkennen, so müßte dieser unsern braven Grenzern ertheilt werden, die an Eifer und Präzision nichts zu wünschen übrig ließen. Dies zeigte sich besonders bei einem ganz unerwarteten Appell, welchen der Kaiser durch den Kommandirenden, F. M. L. Mazuchelli, zu ungewohnter Stunde, der gewöhnlichen Kaszeit, anbefahl. Nicht länger als eine Viertelstunde bedurfte es, um 30,000 Mann, Infanterie, Artillerie, Reiterei, in Schlachtlinie zu stellen, und wieder waren es die Grenzer, welche zuerst vollkommen geordnet und schlachtfertig da standen. — Die Herzogin von Angouleme hat uns wieder verlassen, um zu ihrer Familie zurückzukehren. Sie lebte sehr zurückgezogen, speiste nur zweimal bei Hofe, und erschien an keinem öffentlichen Belustigungsorte. Sie

\*) Bei dem Preise der Kartoffeln hier in Stuttgart, von 24 bis 36 kr. das Simri, würde es sich lohnen, gute Kartoffeln hierher zu Markt zu bringen, besonders wenn man noch irgend eine Rückfracht machen könnte. Es wurden auch wirklich Kartoffeln aus der Bahr, Tuttlingen etc. mit Weinfuhren hierher gebracht, und mit Vortheil verkauft. (Anm. d. S. M.)

ist klein von Gestalt, aber für ihr Alter (57 Jahre) noch sehr rührsam, ziemlich stark und wohlbeleibt. In ihren Mahlzeiten, im Aufstehen und Schlafengehen beobachtet sie eine fast pedantische Regelmäßigkeit. Man hält sie für die Klügste ihrer Familie, und selten verläßt sie dieselbe, ohne daß etwas dort vorkommt, was sie nach ihrer Ankunft wieder gut zu machen hat. — Don Miguel hat fortwährend den Wunsch, sich nach Wien zu begeben, und nahm deshalb Rücksprache mit dem Erzherzog Bizkönig und dem Herzog von Modena. Es scheint aber, daß der Kaiser dieser Uebersiedlung keineswegs geneigt sey, und daß Don Miguel selbst das, was er seine Rechte nennt, noch nicht aufgeben wolle. (N. R.)

Die Brünner Zeitung vom 21. Okt. meldet aus Brünn: Die feierliche Versammlung der Stände des Markgrafthums Mähren fand Behufs der Eröffnung des von Sr. Maj. dem Kaiser für das ablaufende Verwaltungsjahr 1834 bestätigten Landtagschlusses am 14. d. im ständischen Saale statt. Es wurde der Landtagschluß öffentlich abgelesen, von dem Prinzipalkommissär den Ständen, rücksichtlich der von ihnen bereitwilligst in Erfüllung gebrachten Postulate, nebst dem Ausdrucke allerhöchsten Wohlgefallens zugleich die Fortdauer kais. und königl. Guld und Gnade eröffnet, und Namens der Stände von dem obersten Landrichter deren unterthänigster Dank abgestattet.

#### Preussen.

Berlin, 23. Okt. Den Studirenden zu Geißwalde wird vorläufig nicht gestattet, auf andere Universitäten abzugehen; oder vielmehr wird Jedem, der abzugehen wünscht, ein Abgangszeugniß ausgestellt, in welchem ausdrücklich erwähnt ist, daß er nicht frei von Verdacht sey. — Aus Hamburg hört man, daß der König von Dänemark endlich eingewilligt hat, eine Chaussee von Boizenburg über sein Gebiet nach Hamburg anzulegen. Bisher ging es durch tiefen Sand, und die Relais, welche die Fuhrwerke auf dänischem Gebiete zu nehmen haben, trugen viel Geld ein; allein dergleichen Ressourcen passen nicht mehr zu der aufgeklärten Finanzpolitik unserer Tage. — Prinz August ist so weit wieder hergestellt, daß er heute die Kunstausstellung besucht hat; er trägt bloß noch den Arm in der Binde. — Es kommen diesen Winter weit mehr Engländer, auch Familien, nach unserer nordischen Residenz, als sonst der Fall zu seyn pflegt. (N. R.)

Berlin, 26. Okt. Die Gesamtzahl sämmtlicher, an der hiesigen Universität immatriculirten Studirenden betrug im Wintersemester 2001, und im Sommersemester 1863. Von dem vorgeordneten hohen Ministerium war die Summe von 5186 Rthlr. zu außerordentlichen Unterstützungen für 157 bedürftige Studirende angewendet worden, dergestalt, daß mit Inbegriff des von den stellvertretenden königl. Regierungsbevollmächtigten vertheilten Fonds und den verschiedenen anderweitigen Unterstützungsmitteln 10,912 Rthlr. verwandt worden sind. Freituche genossen 83 Studirende. Das Betragen und der Fleiß der hiesigen

Studirenden während ihres Aufenthaltes auf der hiesigen Universität war im Allgemeinen regelmäßig, so daß hier im abgelaufenen Jahre keine Relegationen verhängt wurden. (Pr. Stztg.)

— Gestern früh gegen 4 Uhr brach hier in dem sogenannten englischen Hause, in der Mohrenstraße Nr. 49, auf eine bisher noch nicht zu ermitteln gewesene Weise Feuer aus. Dasselbe griff so schnell um sich, daß, bei der Ankunft der unverzüglich zur Brandstelle geschafften Löschgeräthschaften, der im Quergebäude dieses Hauses befindliche schöne Saal bereits überall in lichten Flammen stand. In diesem Saale war bis gegen 3 Uhr früh eine musikalische Gesellschaft versammelt gewesen, und es ist daher mit großer Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß das Unglück durch irgend eine Fahrlässigkeit herbeigeführt worden ist. Zwei bei dem Löschen beschäftigt gewesene Personen sind leider durch herabgefallene brennende Balken bedeutend verletzt worden, und werden ärztlich behandelt. Sonst ist Niemand dabei verunglückt. Die Hauptstadt wird übrigens durch diesen Brand eines ihrer schönsten öffentlichen Säle, an denen sie ohnehin Mangel leidet, beraubt. (Preuß. Stztg.)

— Eine literarische Charlatanerie der Franzosen ist die neuliche Notiz über eine durch Hrn. Breugnot gemachte Erfindung, welche die Lithographie bald verdrängen werde. Ihm soll es nämlich gelungen seyn, eine Metallkomposition herzustellen, deren Hauptbestandtheil Zink ist, worauf sich mit gleicher, wo nicht mit größerer Leichtigkeit, als auf Stein, zeichnen und schreiben lassen soll. (!) Für Berlin ist diese Erfindung nichts Neues; man ist vielmehr längst mit diesem Gegenstand im Reinen, und versteht auf eine bei Weitem zweckmäßigere und interessantere Weise, durch den sogenannten Umdruck auf Zink, die Metallplatten zu benutzen. In dem hiesigen königl. lithographischen Institut befindet sich bereits seit 10 Jahren, unter Leitung des Hrn. Hauptmanns Rasch, eine metallographische Anstalt, welche durch rühmliches Streben mit ihren Leistungen sich so weit hinaufgeschwungen hat, daß die jetzigen Produktionen derselben nicht leicht irgendwo anders übertroffen werden möchten. (N. R.)

#### Frankreich.

Paris, 27. Okt. Die meisten Blätter neigen sich zu der Meinung, daß der Marschall Gerard als erster Minister abtreten werde, weil seine Gegner, die Doktrinäre, seinen Vorschlag der Amnestie hintertrieben haben. Einige glauben, Broglie könnte an die Spitze des Ministeriums kommen. Der Herzog von Orleans, der gestern zu Talleyrand nach Balençay gereist ist, wird wahrscheinlich den alten Diplomaten mit in die Sache ziehen, und vor der Rückkunft des Herzogs wird schwerlich in diesem Streite etwas entschieden werden. Thiers ist nicht nach Balençay gegangen. Cassitte und Ob. Barrot werden in der Bretagne, besonders in Nantes und Savenay, sehr glänzend empfangen, und scheinen von dort aus der Opposition neue Stärke zu gewinnen.

— Nach dem Courr. fr., was die Debats ohne Wider-

rede wiederholen, hat der Präsident Dupin sich am entschiedensten gegen die Amnestie erklärt, und gedroht, die Kammer werde den kontrastirenden Minister (Versil) in Anklagestand versetzen.

— Das große Gefängniß zu Mont St. Michel, worin viele politische Gefangene saßen, ist verbrannt, doch ist glücklicher Weise nur ein Mensch, ein Wächter, dabei umgekommen. Das Feuer kam den 22. d., Abends 9 Uhr, in der Strohhutweckstätte aus. Die politischen und andere Gefangene wurden in Freiheit gesetzt, und wetteiferten bei der Löschung des Brandes. Das Gebäude ist gänzlich zerstört. Die Gefangenen werden von 100 Nationalgardien der Umgegend bewacht, und man weiß noch nicht, wo sie hingebacht werden sollen. (National.)

— Die Handelskammer zu Bordeaux hat ein zweites Schreiben an den Minister Duchatel gerichtet, worin sie ebenfalls sich gegen seine Untersuchungen und gegen die Aufhebung des Verbotssystems stark auspricht.

— Das Comité der Subscription zu Gunsten der im April 1834 verwundeten Soldaten von der Lyoner Besatzung hat kürzlich seine definitive Arbeit für die Vertheilung des Ertrags dieser Subscription publizirt.

Die Subscriptionen beliefen sich auf 178,811 Fr. 70 Ct.

Zutreffen zu 3 pCt. jährlich, die von Hrn. Delahante, Generaleinnehmer des Rhonedepartements, bei dem die Fonds, so wie sie eingegangen, hinterlegt worden, vergütet wurden

1,746 37.

Gesammbetrag 180,558 7.

\* Paris, 27. Okt. Der Brand des Gefängnisses von St. Michel kann dem Amnestievorschlag wohl zu Statuten kommen, weil die Gefangenen sich überaus gut dabei benommen haben. Uebrigens fehlen noch umständlichere Berichte über dieses äußerst wichtige Ereigniß, welches bloß durch einen Brief im National, dem Bon Sens und dem Charivari bekannt geworden. Das gestern allgemein geglaubte Gerücht von der Entlassung des Marschalls Gerard findet heute nicht bloß keine Bestätigung, sondern der Vorstand des Ministeriums soll wieder seinen früheren Einfluß erlangt haben. Die paradoxe Beredsamkeit des Kammerpräsidenten Dupin hat keinen so heftigen Eindruck gemacht, als in Erwartung stand. Die Zolluntersuchung wird wohl noch mehr als 14 Tage dauern. Der Handelsminister, obschon von allen Seiten bedrängt, hält so ziemlich die Mitte zwischen den entgegengesetzten Parteien; was aber noch mehr Verwunderung erregt, ist die gemäßigte Stellung der Tagespresse und Wochenliteratur. Bei dieser Gelegenheit zeigen sich wenigstens die Publizisten als ächte Vermittler, eine Rolle, die ihnen geziemt, und die von der Regierung, deren Organe ebenfalls auf der Hut sind, Del ins Feuer zu gießen, mit Beifall aufgenommen wird. Die orthodoxen Monopolisten suchen freilich den Glauben in Umlauf zu setzen, als ob mit Parteilichkeit verfahren, und ihr Interesse vom Ministerium und von der Presse mit Füßen getreten würde. Es ist aber nicht an dem. Alle Zeitorgane, die karlistischen Sprecher mitgezählt,

beobachten die vollständigste Unbefangenheit, keiner Partei einflüsterung, woher sie auch immer kommen mag, wird Gehör gegeben. Die Blätter erlauben sich kaum einige Bemerkungen; mit einem Wort, die Sache wird leidenschaftlos, wahrhaft wissenschaftlich betrieben.

N. S. Die Gefangenen von Mont St. Michel sind im Aufruhr, und das provisorische Gefängniß ist von Truppen umgeben.

### Italien.

Triest, 22. Okt. Man schreibt aus Venedig, daß Don Miguel am 18. Abends daselbst eingetroffen, und in einem Gasthose am großen Kanal abgestiegen sey. Man wußte nicht, ob er sich lange in Venedig aufhalten werde, und wohin er eigentlich zu gehen beabsichtige.

(Allg. Ztg.)

### Militärmacht des Königreichs Neapel.

Die Landarmee besteht aus: 1) der kön. Garde — Infanterie: 2 Regimenter Grenadiere, 3306 Mann; 1 Reg. Jäger, 1653 Mann; 2 Kompagnien Pioniere, 437 Mann; 1 Bataillon Seesoldaten, 804 Mann; 4 Komp. Marinekanoniere, 275 Mann; zusammen 6475 Mann; der kön. Garde — Kavallerie: 1 Reg. Garde zu Pferde, 1406; 1 Eskadron königl. Jäger, 216 Mann;  $\frac{1}{2}$  Artilleriebrigade, 72 Mann; 2 Trainkompagnien, 194 Mann; zusammen 1888 Mann.

2) Linientruppen: 9 Regimenter Infanterie, 18,288 Mann; 6 Bat. Jäger, 4560 Mann; 4 Reg. Schweizer, 6100 Mann; 2 Bat. Sappeurs, 1486 Mann; 2 Regimenter Kavallerie, 1406 Mann; 1 Bat. Trainsoldaten, 328 Mann; 8 Brigaden Artillerie, 1960 Mann; 2 Brigaden Handwerker, 158 Mann; 2 Brigaden Feuerleute, 182 Mann; zusammen 34,468 Mann.

3) Gendarmen: 8 Bat. zu Fuß und 8 Bat. zu Pferd, 7514 Mann.

4) Invaliden: 3 Bataillone, 2700 Mann.

Hauptsumme 53,045 Mann. Dies ist der Kriegsfuß.

Die wirkliche Stärke der Armee beläuft sich gegenwärtig nur auf 30,000 bis höchstens 35,000 Mann.

Die Marine zählt jetzt 2 Linienschiffe von 84 und 74 Kanonen; 4 Fregatten von 44 und 1 von 46 Kanonen; 1 Sloop von 12, 2 Briggs von 14, 1 Brigg von 20, 2 Briggs von 10, 1 Brigg von 8 Kanonen und 4 Paketboote; zusammen 18 Schiffe mit 468 Kanonen. Das Offizierkorps besteht aus 1 Vizeadmiral, 3 Kontreadmiralen, 7 Kapitänen von Linienschiffen und 18 Fregattenkapitänen.

Die Ausgaben des Kriegsdepartements betragen ungefähr 7,300,000 Dukati, und die des Marindepartements etwa 1,500,000 Dukati (ein Dukato ist ungefähr 4 Fr.)

(Frz. Blt.)

### Portugal.

Noch sind keine neueren Berichte aus Lissabon angekommen, die Blätter können daher die vom Standard gegebene Nachricht weder bestätigen noch widerlegen.

— Die Ermordungen der Miguelisten werden in Lissa-

bon seltener, aber auf dem Lande haben die Verfolgungen noch nicht aufgehört, und viele Familien wandern nach Spanien aus. (Engl. Bltr.)

Von der italienischen Gränze, 22. Lft. Die Sache Don Miguels findet, wie man vernimmt, viel Theilnahme bei einigen italienischen Höfen, durch deren Vorschub es ihm vielleicht gelingen dürfte, die Mittel zusammen zu bringen, einen Versuch zur Wiedererlangung der verlorenen Krone zu machen. Wie man behauptet, so ist der Prinz im Besitze bedeutender Geldmittel, und namentlich zu Genua und im Modenesischen sind angeblich Verbeureaux für seine Rechnung errichtet, deren Geschäfte mit Erfolg betrieben werden sollen. Besonders suchen dieselben Schweizer anzuwerben, deren Kapitulationszeit erloschen, oder doch dem Erlöschen sehr nahe ist. — Endlich erzählt man sich noch, daß sich in den Umgebungen Don Miguels ein Prinz aus einem deutschen fürstlichen Hause befinden soll, der schon seit Jahren in Portugal an seinem Hofe und mit demselben in genauen Verhältnissen lebte, ihn aber auch im Unglücke nicht zu verlassen entschlossen sey. (S. M.)

#### Spanien.

Die Ankunft einer Kolonne Christinos hat die Karlsten genöthigt, die Blokade von Elisondo aufzuheben. Die Befestigung von Pientia wird fortgesetzt; Don Carlos hat es umsonst zu verhindern gesucht. Er hat sich von Bilbao zurückgezogen, und war am 20. zu Seanuri. Noch hat Nichts das Gesecht bei Alarzuza bestätigt.

(Journ. de Paris.)

— Nach der Guienne soll Merino einen Geldtransport von 3 Millionen (?) Realen den Christinos abgenommen haben.

— Lorenzo hat ein Amendement durchgesetzt, wonach die ganze passive Schuld, vom Jahr 1838 an, in 12 Jahren in aktive verwandelt werden soll. Man glaubt nicht, daß die Procuradoren das Gebhardische Ansehen anerkennen werden.

— Robil hat die Erlaubniß erhalten, seine Gesundheit herzustellen; Armisdez kann erst in 2 — 3 Monaten den Waffendienst wieder versehen; von Mina's Befinden weiß man nichts Sicheres.

(Franzöf. Blätter.)

#### Die Armen in Irland.

Cobbett schildert in seinem Register, in einem an John Marschall, einen Arbeiter auf seinem Bauernhofe in Surrey gerichteten Briefe, den Zustand der irischen Armen nach seiner originellen Weise, wie folgt: „Ich habe heute Morgens hier in Dublin mehr als eintausend arbeitende Menschen, Männer und Weiber, Knaben und Mädchen, gesehen, und alle Kleidungsstücke auf ihrem Leibe waren nicht soviel werth als der Kittel, in dem Ihr an die Ar-

beit geht; und Ihr habt doch ein Weib und acht Kinder, von denen sieben zum Arbeiten noch zu klein sind. Ich habe die Nahrung gesehen, und das Kochen der Nahrung in einem großen Haufe, wo sie für einen Theil dieser armen Leute bereitet wird. Kessel aus Gußeisen, drei oder viermal so dick als unsere größten Brandkessel, werden dazu gebraucht, um Hafergrüße, d. h. Hafermehl, in Wasser oder Buttermilch oder abgerahmter Milch zu kochen, und das ist die Speise, die diesen armen Geschöpfen gereicht wird. Die Gemüsabfälle, das Gerstenmehl, das Spüllicht, die Molken und die Buttermilch, die Georg täglich für unsere kleinen Schweinchen und ihre Mütter kocht, sind ein Gericht, davon einen Rundvoll zu erhalten Tausende dieser armen Leute auf den Knien rutschen würden. Marschall, Ihr wißt, wie ich Tom Denman und den kleinen Barrat und Euren eigenen Sohn Dick anschalt, am Sonnabend ehe ich fortging, daß sie die Schlafstelle der Hosschweine nicht gereinigt hatten, und wie ich dem Georg den strengen Befehl gab, die alte Streu herauszunehmen, und ihnen an jedem Sonnabend ein Lager von frischem Stroh zu machen. O, wie glücklich würden sich Tausend und aber Tausend in dieser Stadt schätzen, wenn sie das rauhe Bett unserer Schweine haben könnten! Heute Morgens sah ich eine Wittwe und ihre vier Kinder auf der Stelle, wo sie geschlafen hatten, kurz auf ihrem Bette. Georg erinnert sich, wie ich nach den Schweinsmüttern und ihren Ferkeln sah, nach den zwei jüngsten Kälbern, und wie ich ihm auftrug, dieselben, so lange ich fort sey, gleich schön zu erhalten. Nun, Marschall, diese arme Wittwe und ihre kleinen Kinder lagen auf einem Strohlager, nicht zum zwanzigsten Theile so groß als das, welches wir einem Schweine mit seinen Jungen anweisen, und wenn ich bei meiner Zurückkunft sehe — ich werde es aber gewiß nicht sehen — daß die Streu der Kälber so schmutzig, so zerbröckelt ist, als die, auf der die Wittwe und ihre Kinder lagen, werde ich Georg aus dem Hause jagen, als einen unreinlichen, grausamen Kerl. Und, bedenkt, jenes ist der Fall hier bei vielen tausend Leuten; es ist so in ganzen Straßen, die so groß sind, als die Hauptstraßen in Guilford und Farnham. Euer Schweinestall und Thurvills Schweinestall und die Schweineställe der andern Arbeiter werden von euch selbst gemacht, aus Pfosten und Stangen und Heilig und Heidekraut, und da Euer Vorrath an Stroh sehr gering ist, so müßt Ihr Euch mit Farrenkraut und abgestorbenem Grase von der Gemeinde behelfen. Aber nehmt das zu Herzen, ich sah Thurvills Schweinestall am Tage, ehe ich abreiste, und ich erkläre feierlich, vor England und Irland, Thurvills zwei Schweine haben eine bessere Wohnung und weit besseres Futter und sind weit reinlicher gehalten, als viele Tausende menschlicher Wesen in dieser Stadt, einer Stadt, die, was Straßen, öffentliche Plätze und Gebäude betrifft, so schön ist, als irgend eine in der Welt“ — Ein zweiter Brief aus Dublin lautet folgendermaßen: „Marschall! Nachdem ich Euch lezthin das Frühstück der hiesigen Armen beschrieben hatte, ging ich hin, um ihr Mittagessen zu sehen, und die Her-

ren, welche die Leitung der Anstalt haben, zeigten mir Alles. Ungefähr 3000 Menschen werden da gespeist, und wenn sie nicht so gespeist würden, so müßten sie entweder sterben, oder stehlen oder rauben. Ich sah dieses Mittagessen. In einem langen Saale waren da gegen 500 Weiber, jede mit einigen Kartoffeln in einem Napf, gemischt, wie Ihr sie mischt, um sie mit Mehl zu vermischen für eure Schweine. Diese Leute gehen nach einem Ende des Saales, und erhalten dort, eine nach der andern, ihre Portion. Dort sind Personen, die aus einem Kessel die Kartoffeln mit einem zinnernen Waage, das etwa ein Quart hält, herausholen, und den Inhalt dieses Dings in den Napf schütten. Dies tragen dann die armen Leute fort, und essen es, indem sie dabei alle, dicht gedrängt, im Saale aufrecht stehen. Jedes geht, sobald seine Portion gegessen ist, fort, und machte andern Platz. Gegen 300 warteten eben im Hofraum, bis die Reihe an sie kam. Ferner sah ich gegen 100 kleine Mädchen in einer Schule, und etwa ebenso viele Knaben in einer andern; keines davon hatte Schuhe oder Strümpfe, und die Knaben hatten keine Hemden. Ihre Gesichter waren bleich; die ganzen zwei Hunderte hatten nicht soviel Roth aufzuweisen, als euer kleiner rothbäckeriger Bursche, der aufgestellt wurde, um die Vögel von der Rübenjaat auf Dodman's Feld abzuhalten. Ja, Marschall, dieser kleine Bursche mit seinem Säckchen voll Brod und Käse oder Speck, der war in der rechten Schule! Er und Tom's Deckman und der kleine Barratt werden starke und tüchtige Männer werden, wie ihre Väter; werden gut leben und gut gekleidet seyn, und werden geachtet seyn wie ihre Väter, und glücklich in dem Berufe, wozu es Gott sie zu stellen gefallen hat; und werden, hoffe ich, auf keinen wahnwitzigen Menschen hören, der sie überreden möchte, daß in Lumpen zu verhungern in dieser Welt dazu dienlich sey, ihnen eine Glorienkrone in der nächsten zu erwerben. An einem andern Orte sah ich einen großen Haufen Weibsteute sitzen und nichts thun, jede mit einem Kinde im Arm. Sie saßen in Reihen, und warteten, glaub' ich, auf ihre Kartoffelportionen. Einige davon waren jung, und hübsch von Natur, aber verhäßlich durch Hungerleiden, Lumpen und Schmutz. Lumpen und nichts als Lumpen; und nicht etwa, was Ihr Lumpen nennt; keine solche, wie Ihr sie an den Bettlern oder Zigeunerweibern seht, die zu Farnham den Hopfen einthun helfen; sondern weit ärger, als was Ihr jemals um einen Stecken gebunden saht, um die Sperlinge von unserm Weizen und unsern Erbsen fortzuschrecken, ja weit ärger, als eine Vogelscheuche in Kent oder South-Hampshire zum Schutze der Kirschbäume. Und zu diesem Zustande, Marschall, möchten die Bagabunden von schottischen Philosophen (seelosophers — Lord Brougham!) das Parlament beschwären, die Weiber und Töchter der Arbeitsleute in England herunterzubringen, während sie zugleich davon reden, euch Alle zu erziehen! Ach, Marschall! diese Bagabunden wollen euch Bücher geben, und euch dafür das Brod und das Fleisch nehmen. Wieder an einem andern Orte hatte ich den traurigsten Anblick

von allen: Weiber mit schweren Hämmern, welche Steine in sehr kleine Stücke zerschlugen, um damit Spaziergänge in Gärten der Gentlemen zu machen! Diese Weiber waren so zerlumpt wie die übrigen, und ihr Aussehen und ihre Arbeit, und die Gedanken, die einem dabei aufsteigen, hätten Euch das Herz im Leibe krank gemacht, wie es mir geschah. Und sollen die Weiber und Mädchen von England zu diesem Zustande herunterstinken? (Hier neue Ausfälle gegen die „schottischen Bagabunden“ und die Armenbill, so wie die Ankündigung, daß er bei seiner Rückkehr eine Versammlung zu Guilford veranstalten wolle, um eine Bittschrift dagegen an den König zu be-rathen.) Auch ist es unsere Pflicht, dahin zu arbeiten, daß unsern leidenden Brüdern in Irland ein besseres Loos zu Theil werde. Hr. Dean wird euch sagen, daß ich mich immer gegen die üble Behandlung der Irländer gestemmt habe, die nach England gehen, um dort Arbeit zu bekommen. Ihr eigenes Brod wird ihnen genommen, und nach England geschickt zum Besten ihrer Gutsberrn; wir erhalten das Brod, und es ist eine ungeheure Unge-rechtigkeit von uns ein böses Gesicht zu machen, wenn sie kommen und ihre Arbeit zum Austausch eines Theils von eben jener Nahrung anbieten, die sie selbst geschafft haben.“

### Staatspapiere.

Cours der Staatspapiere in Frankfurt.

	Den 29. Okt., Schluß 1 Ubr.	Pro Ct. Papier.	Geld.
Oesterreich	Metall. Oblig.	5	100
	do. do.	4	91 1/4
	Bankaktien	—	1509
	fl. 100 Loose b. Rothf.	208 1/2	—
	Partialloose do.	4	138 7/8
	Bethm. Oblig.	4	90 1/4
Preussen	do. do.	4 1/2	93 7/8
	Stadtbankobligat.	2 1/2	58 3/4
	Staatsschuld-scheine	4	100
	Oblig. b. Rothf. in Frst.	4	99
Baiern	d. b. d. in Lond. à 12 1/2 fl.	4	94 3/4
	Prämien-scheine	—	58 1/2
Baden	Obligationen	4	102
	Rentenscheine	3 1/2	100 1/2
Darmstadt	fl. 50 Loose b. Holl. u. S.	88	—
	Obligationen	4	101 1/8
Nassau	fl. 50 Loose	—	67 1/8
	Obligationen b. Rothf.	4	101 1/2
Frankfurt	Obligationen	4	101 7/8
	Integrale	2 1/2	51 1/8
Holland	Neue in Certificate	5	97
	Certificate bei Falconet	5	88 5/8
Neapel	Rte. perpet. bei Will.	5	46
	do. mit Coupons	3	27 3/8
Spanien	Lotterieloose Rtl.	—	66 3/4
Paris, 27. Oktober. 5prozent. konsol. 105 Fr.			
80 Ct. 3prozent. 78 Fr. 25 Ct.			

Wien, 24. Okt. Aprozent. Metall. 91½; Bankaktien 1260.

Reagirt unter Verantwortlichkeit von Th. Madlot.

### Bekanntmachung.

Für den durch böshafte Brandstiftung in's Unglück gerathenen Bürgermeister Zimmermann in Wagenichwend sind bis heute bei mir eingegangen: Von C. W. 1 fl. 45 fr., von E. V. u. Z. 6 fl., von C. u. J. H. 1 fl. 21 fr., von B. u. S. 48 fr., von Frau v. R. 2 fl. 20 fr.; zusammen 12 fl. 14 fr.

Karlsruhe, den 30. Okt. 1834.

E. J. Mallebrein.

### Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

29. Okt.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7	28 Z. 3.7 L.	5.3 G.	69 G.	N.
M. 3	28 Z. 4.2 L.	6.6 G.	65 G.	N.
N. 8	28 Z. 4.2 L.	6.2 G.	64 G.	N.

Trüb und etwas regnerisch — fortwährend bewölkt.

Psychrometrische Differenzen: 0.6 Gr. - 1.3 Gr. - 1.3 Gr.

### Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, den 2. Nov. (zum Erstenmale): Postwagenabentheuer, Posse in 3 Aufzügen, nach dem Französischen, von Lebrün. Hierauf: Sieben Mädchen in Uniform, Liederspiel in 1 Aufzuge, von Angely.

### Todesanzeige.

Gestern Mittag 1 Uhr starb, nach 12tägigem Krankenslager an der Ruhr, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante, Auguste Schäffer.

Diese Trauerkunde ihren vielen Bekannten und Freundsinnen, welche sich noch in Liebe ihrer erinnern.

Erpfinden, den 27. Okt. 1834.

Der Schwager,  
Niebergall, Amtschirurg und Hebarzt,  
und seine Gattin, Luise, geb. Schäffer,  
mit ihren sieben Kindern.

### Anzeige.

Da die bisher in Karlsruhe bestandene Vermögensverwaltung der Prinzessinnen Louise, Josephine und Marie von Baden H. nunmehr auf die Hofökonomieverwaltung Ihrer königl. Hoheit der verwittweten Frau Großherzogin

Stephanie von Baden, in Mannheim, übergegangen ist, so haben sich von nun an alle diejenigen, welche mit vorgedachter Vermögensverwaltung in Verührung stehen, an diese Hofökonomieverwaltung zu wenden.

Mannheim, den 28. Okt. 1834.

Von Vormundschafts wegen.

Fehr. v. Gemmingen,  
großherzogl. bad. Obrist à la Suite  
und k. k. Kämmerer.

Karlsruhe. [Prüfungsanzeige.] Die Hauptprüfung in dem musikalischen Lehrinstitute des Unterzeichneter ist Samstag, den 1. November, Nachmittags von 2 bis 6 Uhr, in dem Lehrlokale, Herrenstraße Nr. 7, im 2ten Stock; wozu hiermit Jedermann ergebenst eingeladen wird. Der Winterkurs beginnt mit dem 3. Nov. d. J. Wer neu aufgenommen zu werden wünscht, beliebe an demselben Tage, Nachmittags zwischen 1 und 2 Uhr, die näheren Bedingungen zu erfahren. Zu bemerken ist noch, daß, nebst Gesang und Klavier, jedes andere Instrument gelehrt wird.

B. Eberhard.

### (Offene Stellen.) Ein Buchhalter u. ein Reisender,

welche durch gute Empfehlungen ihre Brauchbarkeit nachzuweisen vermögen, können sofort unter den vortheilhaftesten Bedingungen placirt werden durch

J. F. L. Grunenthal in Berlin,  
Zimmerstraße Nr. 47.

Karlsruhe. [Anzeige.] Ein Lehrer des freien Handzeichnens wünscht noch einige Schüler in Privatunterricht aufzunehmen. Näheres hierüber auf dem

Kommissionsbureau  
von W. Koelle.

Karlsruhe. [Anzeige.] Unterzeichneter gibt sich die Ehre hiermit anzuzeigen, daß er seine bisherige Wohnung, alte Waldstraße Nr. 31, verlassen, und seine eigene Behausung, lange Straße Nr. 255, bezogen habe, und bittet bei dieser Veranlassung um fortdauernde Gewogenheit.

U. Obermüller,  
Lüchermeister.

Karlsruhe. (Anzeige und Empfehlung.) Unterzeichneter beehren sich hiemit, ihr wohl assortirtes Lager in der englischer Strickbaumwolle, spanischer, hamburiger und schottischer Strickwolle, hamburiger Strick- und Zeppwolle in allen Schattirungen, Baumwolle, Leine- und Seidenstramm, Ehemille, Strick- und Stricksede, so wie Flor- und Gürtelband und ihre sonstigen Artikel, unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung, bestens zu empfehlen.

Ettling und Heilbronner,  
lange Straße Nr. 169.

Karlsruhe. [Tauschantrag.] Die systematische Sammlung der bad. Regierungsbücher wird gegen die chronologische von 1803 bis 1833 zu vertauschen gesucht, und ein billiges Aufgeld anerbieten. Im Zeitungscomptoir das Nähere.

**Karlsruhe.** [Dienst Antrag.] Es wird sogleich ein reinliches, fleißiges Mädchen in Dienst gesucht, welches im Kochen erfahren seyn muß. Zu erfragen auf dem Zeitungscomptoir.

**Karlsruhe.** [Dienstgesuch.] Eine in allen weiblichen Arbeiten, und besonders in der Landwirtschaft, sehr erfahrene Frauensperson, von gesetztem Alter, wünscht bei einer stillen Familie, oder auch in einem Pfarrhof, die Stelle einer Haushälterin, sogleich oder bis künftige Weihnachten, zu übernehmen. Ueber den Namen und Wohnort der fraglichen Person erteilt das Zeitungscomptoir nähere Auskunft.

**Frauenalb.** [Nachricht für Kändler.] Eine Parthe schöne Spaltlöcher ist zu verkaufen bei

E. Weinberger.

**Karlsruhe.** [Logis.] In der Mitte der Stadt sind 11 ineinander gehende schöne Zimmer, sämmtlich gegen die Straße gelegen, im 2ten Stock, nebst allen übrigen Bequemlichkeiten, auf den 23. Januar zu beziehen. Näheres im Zeitungscomptoir.

**Kork.** [Dienst Antrag.] Es ist dahier die Stelle eines Actuars, welcher zugleich das Sporelextrahiren zu besorgen hat, mit einem Gehalt von 250 fl., nebst ansehnlichem Gehaltszuschlag und freiem Logis, sogleich zu besetzen. Die Herren Scribenten, welche hiezu Lust haben, wollen sich, unter Vorlage der erforderlichen Zeugnisse, baldigst an den Unterzeichneten wenden.

Kork, den 26. Okt. 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.

E. Schrodt.

**Baden.** [Vorladung und Fahndung.] Karl Kappler, Soldat bei dem großh. Linientinfanterieregiment Großherzog Nr. 1, dessen Beschreibung unten folgt, hat sich zu Ende des vorigen Monats eigenmächtig aus seiner Garnison entfernt. Derselbe wird daher aufgefordert, sich

binnen 3 Monaten

dahier, oder unmittelbar bei seinem Regimentskommando, zu stellen, und sich über seine Entweichung zu rechtfertigen, ansonst die gesetzliche Strafe wider ihn ausgesprochen wird.

Zugleich ersuchen wir die betreffenden Polizeibehörden, auf ihn zu fahnden, und ihn im Betretungsfalle hierher einzuliefern.

Baden, den 27. Okt. 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.

V. A. B.

Brauer.

Signalement.

Alter 28 Jahre.  
Größe, 5' 5".  
Gesicht, freisch.  
Haare, braun.  
Stirn, gewölbt.  
Augenbraunen, braun.  
Augen, grau.  
Nase, dick.

**Neckarbischofsheim.** [Diebstahl.] In der Nacht vom 20. bis zum 25. d. M. wurden 3 Schafschnecken dahier, aus ihren Kisten in einer Dachkammer, folgende Effekten entwendet:

- 1) Ein neuer, dunkelblautuchener Ueberrock, mit großen, hellen Stahlknöpfen und mit weißem Barwert gefüttert, wie ihn die Schäfer zu tragen pflegen;
- 2) desgleichen ein Wamms, mit Barwert gefüttert und mit gesponnenen Knöpfen;
- 3) ein schwarzseidenes Halstuch;
- 4) zwei neue, hänsene Hemden, vornen an der Brust mit A. T. gezeichnet;
- 5) vier Ellen gebleichte, hänsene Leinwand;

- 6) 1 Pfd. Wolle;
- 7) ein dreieckiger Hut;
- 8) ein schwarzseidenes Halstuch;
- 9) ein neues, blautuchenes Wamms, mit Barwert gefüttert u. hellen erhabenen Knöpfen;
- 10) ein Scharlach-Bruststück, mit hellen erhabenen Knöpfen;
- 11) ein Paar neue Circassien-Hosen von grünlicher Farbe, mit rothen Passerol.
- 12) ein Paar neu geflochtene Stiefel, wovon der eine einen Kleber hat;
- 13) ein Paar ganz neue, dunkelgrautuchene Hosen, mit schwarzen, beinernen Knöpfen;
- 14) drei Ellen gestreifter Veribarwert;
- 15) drei schon getragene hänsene Hemden, ohne Zeichen;
- 16) eine rotte Scharlachweste, mit hellen Metallknöpfen;
- 17) ein Paar alte Stiefel;
- 18) ein schwarzseidenes Halstuch;
- 19) ein Rasiermesser;
- 20) ein kleiner Zusammenlegspiegel, dessen Gestell aus rothem Pappendeckel besteht.

Dieses bringen wir zur Fohndung auf die Thäter und die entwendeten Gegenstände zur öffentlichen Kenntniß.

Neckarbischofsheim, den 25. Okt. 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.

E. Stein.

**Mosbach.** (Bekanntmachung.) Der Israelit Lazarus Ball von Neckarzimmern verkaufte zu Anfang dieses Jahres an Schmiedemeister Fischer zu Mosbach 2 Stücke Eisen, im Gewicht zu 19 Pfd. und von viereckiger Form, 1 1/2 Fuß lang und 1 1/2 Zoll dick, sogenannte Zahnbengel, und konnte sich bei der amtlichen Untersuchung über den Erwerb derselben nicht ausweisen.

Wir bringen dieses mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß alle diejenigen, welche einen Anspruch auf die Zahnbengel zu haben glauben, ihre Eigenthumsrechte

binnen 4 Wochen

anzumelden und zu begründen haben, widrigenfalls solche als herrenloses Gut seiner Zeit der Staatskasse zugewiesen werden würden.

Zugleich ergeht an die großh. Polizeibehörden das Ersuchen, den etwa sich ergebenden Aufschluß über die Entwendung der erwähnten Zahnbengel und deren Eigenthümer gefälligst anher mitzutheilen.

Mosbach, den 19. Sept. 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.

Dr. Fauth.

vdt. Gaddum.

**Karlsruhe.** [Versteigerung einer mechan. Chaise.] Bis Mittwoch, den 5. Nov. d. J., Nachmittags 2 Uhr, wird in der langen Straße, im Hause Nr. 30, eine mechanische Chaise, mit welcher man ohne Pferde in einer Stunde drei machen, bergauf und ab fahren, rechts und links umwenden kann, aus freier Hand, gegen baare Bezahlung, öffentlich versteigert; die Liebhaber hiezu können solche täglich Morgens von 9 bis 10 Uhr in obenbestimmtem Hause einsehen.

Landgut zu verkaufen.

Ein kleines Landgut bei Herrenalb, im Königreich Württemberg, welches eine vorzüglich schöne Lage hat, ist unter billigen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen.

Die Bautheile bestehen:

- a) Aus einem zweistöckigen Wohnhaus, welches für zwei Familien eingerichtet ist, und 6 Zimmer, 3 Kammern, 2 Küchen — wovon eine mit einem Brunnen —, 2 Speisekammern und einen Backofen enthält.
- b) Aus einem Oekonomiehaus mit einem Badezimmer, einer Waschküche mit Brunnen, Stallung für 4 Stück Vieh, einer Holzremise und einem Heuboden.



e) Aus einem Gartenhaus mit einem freundlichen Saal und gewölbtem Keller für 8 bis 10 Fuder Wein, und

d) Aus 4  $\frac{3}{4}$  Mor. Wiesen und Gartenland, welche mit Obstbäumen besetzt sind.

Im Hofe befindet sich ein Rohrbrunnen, durch welchen die Güter bewässert werden können. Das Gut hat keine Zehntlasten, die Steuer ist unbedeutend, und der jeweilige Besitzer etwa 3 bis 4 Klafter Prügelholz aus den königlichen Forsten unentgeltlich anzusprechen.

Das Adressbüreau, neben dem Promenadenhaus in Baden, gibt auf portofreie Briefe weitere Auskünfte.

**Karlsruhe.** [Hausversteigerung.] Die Erben des verstorbenen Schreinermeisters Jakob Wagner von hier lassen ihr dahier befindendes zweistöckiges, sehr geräumiges Haus, in der Kreuzstraße Nr. 18,

Montag, den 10. Nov. d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

im Hause selbst, unter annehmbaren Bedingungen einer öffentlichen Versteigerung aussetzen.

Bemerkte wird, daß sich dieses Haus zu einer jeden Gewerbeeinrichtung eignet, und füglich in zwei Häuser getheilt werden kann.

Das Ganze besteht aus 30 Zimmern, 2 Kaminen, 8 Küchen, 9 Kellern, 7 Holzremisen, 2 Werkstätten, 1 Waschküche, 4 Schweinställen, sammt Hofraße, und mißt in der Fronte 121 Schuhe.

Die Verkaufsbedingungen können unterdessen bei den im Hause wohnenden Erben vernommen werden.

Karlsruhe, den 29. Okt. 1834.

Großherzogliches Stadtkammervisitat.

Kerler.

vdt. Sexauer,

Ehrl. Kommissär.

**Steinbach.** [Hausversteigerung.] Durch obervermündschaftliche Verfügung des großherzogl. Bezirksamts Bühl, vom 12. Sept. d. J., Nr. 14.740, soll das in dem Ehevermögen des Hrn. Hauptmann Nebelbold vorhandene, ganz moderne — größtentheils neu erbaute — zweistöckige Wohnhaus in der Stadt Steinbach, neben Altbürgermeister Maier und Gemeinderath Grau, vornen die Kanalarstraße, hinten selbst mit Garten anstoßend, nebst dem daran stoßenden ca. 6 Viertel großen Garten, der Erbverteilung wegen, einer nochmaligen Versteigerung ausgesetzt werden.

Zur Versteigerung dieser Realitäten ist daher

Mittwoch, den 26. November d. J.,

Nachmittags 3 Uhr,

in dem Gasthaus zum Stern dahier, bestimmt; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Steinbach, den 24. Okt. 1834.

Eckerle,

Bürgermeister.

vdt. Weitner,

Katzenreiber.

### Verkauf oder Verpachtung.

Auf den, dem Spitalfonds dahier zugehörigen Lohnerhofe ist ein Nachgebot gemacht worden, worauf eine hohe Regierung unterm 14. d. Nr. 15.895 beschlossen hat, mit diesem Gut noch einmal einen öffentlichen Verkaufs- und Verpachtungsversuch, jedoch unter der Bestimmung vorzunehmen, daß weder für das eine, noch das andere ein Nachgebot mehr angenommen, sondern das Meistgebot werde zugeschlagen werden.

Es werden nun

Dienstag, den 4. Nov. d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

auf dem Hofe selbst, wohin die Pacht- und Kauflustigen an- durch eingeladen werden, nachstehende Bestandtheile des Hofes im Ganzen öffentlich der Verpachtung, so wie dem Verkaufe ausgesetzt:

### Gebäude.

Ein gut gebautes Wohnhaus, zwei Scheunen mit vier Ställen, eine besondere Scheune, ein Hühner- und ein Schweinestall, ein Wagenschopf, alles am Rhein, gegenüber dem Paradiese, ohnweit der Stadt Konstanz, im Wollmaringer Damm, gelegen.

Dabei befinden sich aneinander, in einer Rundung, an

### Gütern.

60 Jaud. Ackerfeld, 27 Jaud. Wiesen, 1  $\frac{1}{2}$  Jaud. Garten, 5 Jaud. Wäsen und Gräben, 4 Jaud. 3  $\frac{1}{2}$  Brlg. Straßsen, 1  $\frac{1}{2}$  Brlg. Hofraße und 1 Brlg. Fischweiber.

Zusammen 99 Jaudert.

Die Verpachtung geschieht auf 12 Jahre, und können die näheren Bedingungen hierüber, so wie über den Verkauf, täglich eingesehen werden.

Konstanz, den 20. Okt. 1834.

Spitalfondsverwaltung.

Müller.

**Karlsruhe.** [Gläubigeraufforderung.] Auf Antrag der Erben des verlebten Schreinermeisters Jakob Wagner von hier werden die Gläubiger des Letztern aufgefördert, ihre Ansprüche

Montag, den 10. Nov. d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

in der Kreuzstraße Nr. 18 dahier, bei Vermeidung der Rechtsnachtheile, anzumelden und richtig zu stellen.

Karlsruhe, den 29. Okt. 1834.

Großherzogliches Stadtkammervisitat.

Kerler.

vdt. Sexauer,

Ehrl. Kommissär.

**Sinsheim.** [Erkenntnis.] Da der Soldat August Barthel von Wailer auf die Vorladung vom 27. Juni d. J. nichts von sich hören ließ, wird derselbe der Desertion für schuldig, daher des Ortsbürgerrechts für verlustig erklärt, und, mit Vorbehalt der persönlichen Bestrafung, im Verreitungsfalle in die geordnete Straßstraße, der Zahlung des gesetzlichen Theils, welcher sich je nach der Größe des Vermögens bei dereinstigem Anfälle herausstellt, verurtheilt.

B. R. W.

Sinsheim, den 6. Okt. 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.

Lang.

vdt. Neumann.

**Lahr.** [Entmündigung.] Elisabeth Göbler von Sulz wird, wegen Geisteszerrüttung, entmündigt, und ihr Philipp Appis von da als Pfleger bestellt.

Lahr, den 17. Okt. 1834.

Großherzogliches Oberamt.

Lang.

**Lahr.** (Bekanntmachung.) Da sich auf die Aufforderung vom 31. Juli d. J., die Verzeichnung der Pfandbücher in der Stadtgemeinde Seelbach betreffend, Niemand gemeldet hat, so wird das Pfandgericht ermächtigt, die mit dieser Aufforderung verzeichneten Einträge im Unterpfandbuche zu streichen.

Lahr, den 21. Okt. 1834.

Großherzogliches Oberamt.

Lang.